

1128 an das Erzstift Magdeburg. Das alte Schloß lag südlich von der Stadt auf einem Berge, der davon noch jetzt die alte Burg heißt. Nach mehrmaliger Verpfändung an verschiedene Adliche, verkaufte es Erzbischof Ernst 1479 an Heinrich von Krosigk, und der Oberste von Krosigk, dessen Vater das jetzige Schloß im Dorfe erbauet hatte, 1747 an den Fürsten Leopold Maximilian von Anhalt-Dessau. Schon 1666 hatte Johann Georg II. den Marktflecken Großalsleben und das Dorf Kleinalsleben im Halberstädtischen mit aller Hoheit an Brandenburg verkauft und dagegen die Oberlehensherrlichkeit über die von Krosigkschen Güter zu Beesen und Alsleben erworben; allein der Vertrag ging, durch Widerspruch der magdeburger Landschaft, 1681 zurück, und Alsleben kam wieder an Brandenburg, wie Großalsleben an Dessau. — Alsleben hat viel durch Krieg und Brand, sowie durch Ueberschwemmungen der Saale gelitten. Diese verschwand auch einmal, zwischen Trebnitz und Alsleben, den 18. März 1575, von 6 Uhr Morgens bis zu Mittag, während sie oberhalb Trebnitz und unterhalb des alsleber Wehres bei ihrem gewöhnlichen Wasserstande blieb. — In der Nähe ist das Paradies, ein Gasthaus.

Kurz unter Alsleben verläßt die Saale zuerst mit dem linken Ufer den mansfelder Seekreis, dann etwas weiter mit dem rechten Ufer auch den hallischen Saalkreis, hier noch Poplitz, Beesedau und Krustena berührend, und tritt in das anhaltische Amt Bernburg ein, darin in nordöstlicher Richtung bis Bernburg, rechts an Schlewip-Gröna und Gröna, links an Großwirschleben, Plözkau und Aderstedt vorüberfließend und zwischen der zernitzer Mühle und dem Parforcehause die 9 Meilen weit vom Boderharze kommende starke Wipper aufnehmend. Von Alsleben nach Bernburg (3 St.) geht der Fahrweg auf der linken Seite; für Fußgänger ist der Weg am rechten Ufer kürzer und angenehmer. Dieses ist niedrig — daher von Poplitz bis gegen Gröna, wo es mit Nebenhügeln ansteigt, vor dem Uebertreten der Saale durch einen Damm geschützt — und wird von Wiesen, Feldern und Eichenwäldchen begleitet. Gröna, mit Ueberfahrt, ist ein Kirchdorf, dessen südlicher Theil Schlewip-Gröna heißt, mit 80 Häusern und 500 Einwohnern. Hinter Gröna liegen die Trümmer einer alten Kirche. Das linke Ufer erhebt sich bei Großwirschleben, welches auf der Höhe liegt und eine Fähre nach Beesedau hat. Hier findet jährlich noch ein Saaltanz zu Ehren des Saalgottes Nickerl (Gottschalks Sagen und Volksmärchen der Deutschen. Spzg. 1816. S. 246) Statt. Eine halbe Stunde

weiter liegt auch hoch an der alten Saale der Marktflecken Plözkau (bis 1782 Dorf und noch jetzt ungepflastert), mit einem herzoglichen Schlosse, hat 100 Häuser und 1800 Einwohner, welche Landwirthschaft treiben, 1 Jahrmarkt halten, 1 Kirche mit 1 Prediger, 1 Schule mit 2 Klassen und 2 Lehrern, und 1 kleines Hospital für 8 Personen haben. Das Schloß auf einem Sandsteinfelsen, ein altes Gebäude aus verschiedenen Zeiten, auf der Landseite mit einem ausgemauerten Graben, auf der Flußseite mit einer dicken Mauer umgeben, war bis 1847 Sitz eines Justizamtes, welches seitdem mit dem Stadt- und Landgerichte zu Bernburg vereinigt wurde, und ist 1838 und 39 zu einer Landes-Arbeits-, Straf- und Besserungsanstalt eingerichtet worden. Bei dem Neubau fand man das alte Burgverließ und den verschütteten Schloßbrunnen wieder. Auch Spuren der ehemaligen Schloßkapelle sind noch vorhanden. Eine Zierde desselben ist der 7 Schoß hohe, vierseitige massive Thurm, mit einer schönen angebaueten Wendeltreppe und herrlicher Fernsicht. Auf dem obersten Schosse hatte Fürst Friedrich von Bernburg-Harzgerode eine Bibliothek angelegt, welche später der Regierungsbibliothek in Bernburg einverleibt wurde, während die 3 untersten Schosse zu Gefängnissen dienten. In der Strafanstalt befinden sich jetzt 10 männliche und 7 weibliche Sträflinge unter 1 Inspektor, 1 Werkmeister, 1 Schließer etc. Die Kirche des Ortes, mit 1 Prediger, bis 1295 Filial von Wandal, besteht aus einem älteren Theile mit dem großen Thurme und aus einem neueren Theile mit der fürstlichen Gruft und einem kleinen Thurme. Plözkau (Plözkow), wie Plözky (sonst auch Plözkau) bei Gommern, der Zeit nach unbekannt, dem Namen nach slawischen Ursprunges, an Plozk in Polen und Pleskow in Rußland erinnernd, war, nach Befiegung der Slawen in hiesiger Gegend, Hauptort einer Grafschaft längs der Saale, kam frühzeitig in den Besitz der Grafen von Anhalt, und, nach häufigem Wechsel der Besitzer, 1709 an Bernburg. Nur $\frac{1}{2}$ St. von Plözkau und Bernburg ist das Kirch- u. Pfarrdorf Aderstedt, unfern der Saale, 1 herzogl. Gut nebst Schäferei und über 400 Einw. in 90 Häusern enthaltend. Dabei ist die Strenge, eine alte Saale, und ein vorzüglicher Steinbruch. Immer näher rückt nun und immer deutlicher tritt das herzogliche

Schloß zu Bernburg

mit seinen altergrauen Thürmen hervor, je mehr man sich der Stadt nähert, eines der ältesten und berühmtesten Schlösser Anhalts, auf dem höchsten Punkte des 120 F. über den Saalspiegel aufsteigenden Sandsteinfelsens gelegen.